

TIROLER LANDESMUSEEN

Foto: Maria Kirchner

CHANUKKA
LEUCHTER DES
LICHTERFESTES

BIS 27.2.2022
IM FERDINANDEUM

tiroler-landesmuseen.at

SUBKULTURARCHIV

Legendäre Clubs, abgedrehte Bands und kleine Revolutionen: das Innsbrucker Subkultur-Archiv sucht solche Geschichten. Und erzählt davon einmal im Monat im 20er.

TITEL

Horizontenerweiterung

DATUM

'72

www.subkulturarchiv.at



1

Eine Kulturzeitungsbeilage mit fundierten Texten, Themenschwerpunkten, durchdachter grafischer Linie, die aneckt und oft im verborgenen lebenden Gruppen eine Stimme gibt, alles ohne Werbung oder Einflussnahme – und das alles in einem Atemzug mit der Tiroler Tageszeitung? Tell me more about it!

Tirol war Anfang der Siebzigerjahre ein durchaus konservatives, der weiten Welt nicht übermäßig aufgeschlossenes Landl. Nach Olympia 1964 war man stolz, noch immer eine ruhige, verschlafene Bergstadt zu sein, ohne all die internationalen Aufregungen durch gesellschaftliche Umbrüche. Da ja steter Tropfen den Stein bekanntlich höhlt, bekam die Alpenschutzmauer gegen Fremdes langsam kleine Löcher, durch die sich Ende der Sechzigerjahre immer mehr zeitgenössische Kul-

turströmungen wie kleine Rinnsale ihren Weg in die Tiroler Köpfe bahnten. Da in den gängigen Printmedien auf Grund ihres kurzlebigen Tageszeitungsinfoinhalts für fundierte Auseinandersetzung mit kulturell relevanten Themen zu wenig bis gar kein Platz geboten wurde, rief der Langzeit-Kulturlandesrat Fritz Prior, 1967 die halbjährlich erscheinende Kulturpublikation „Fenster – Tiroler Kulturzeitschrift“ ins Leben.

Kulturbildung bis in die hintersten Winkel.

Mit der Umsetzung und Öffnung dieses Fensters wurde der „Kulturpapst“ des Landes, Wolfgang Pfandler (1924–2015) betraut. Dieser galt als Strippenzieher der Kulturszene, später als graue Eminenz, im Weltkrieg Widerstandskämpfer, Südtirolaktivist/-terrorist je nach Sichtweise, Fotograf, Filmemacher, Volkskundler und Autor, bestvernetzt und befreundet mit allen Kultur-

schaffenden des Landes quer durch alle Genres. Auf hundert Seiten mit buntem Einband wurden bis 2001 tiefgehend Themenschwerpunkte diskutiert und abgehandelt, aufbereitet für ein wissendes, humanistisch gebildetes Publikum. Ein breiteres Publikum öffnete sich 1972, als Pfaundler der Ruf von TT-Herausgeber Josef Moser erteilte, die Tageszeitungsbeilage „Horizont – kulturpolitische Blätter der Tiroler Tageszeitung“ zu konzipieren. Das damals wie heute mit ungefähr 90 Prozent Marktanteil wichtigste Tiroler Medium am Printmarkt öffnete seine Blattlinie und trug den kulturellen Diskurs über verschiedenste Themen von Architektur, Kunst, Literatur, Musik, Anliegen junger Menschen und anderer Randgruppen, aber auch nicht offensichtliche Volkskultur und Heimatforschung bis in die hintersten Winkel Tirols.

Auch junge Arbeitslose, Obdachlose und straffällig gewordene Jugendliche bekamen in „Horizont“ ihren Platz.

Das Who-is-Who im Heft.

Pfaundler verantwortete das Konzept und die Chefredaktion der ersten drei Ausgaben dieser im zweimonatlichen Rhythmus erscheinenden Beilage. Das Titelbild wurde Ausgabe für Ausgabe von Künstlern und Künstlerinnen gestaltet und vollseitig in Farbe gedruckt, was die Beilage von der ausschließlich schwarzweißen Tageszeitung abhob. Weitere Fixpunkte der 16-seitigen Kulturblätter waren anfangs die Rubriken „Interview mit Kulturgewaltigen“, „Der Geschichtsdetektiv“ und „Schon übermorgen werden sie uns manipulieren“, wo Schüler und Schülerinnen zu Wort kamen. Ein Großteil der Artikel behandelte je-

weils den Themenschwerpunkt der Ausgabe und wurde von Experten und Expertinnen aus Wissenschaft, Forschung und Politik verfasst. Die Autorenliste liest sich wie das Who-is-Who der damaligen Zeit und würde jeden Rahmen einer möglichen Aufzählung sprengen.

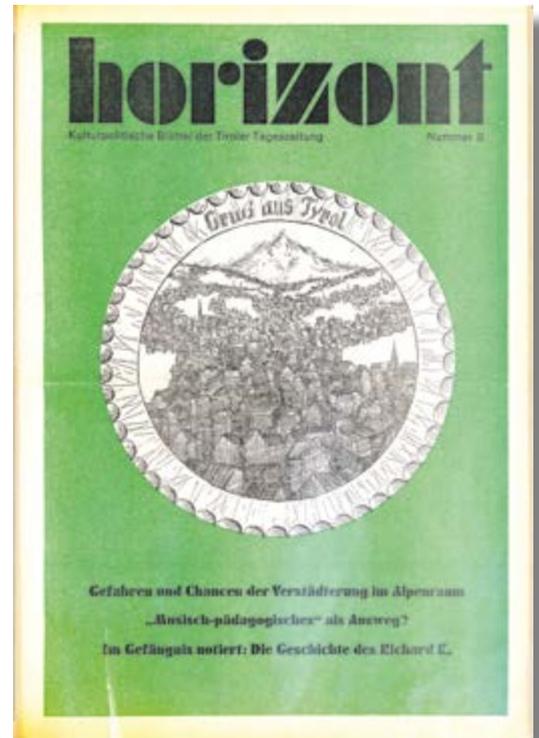
Ausgabe eins mit einem grell-gelben Motiv von Max Weiler behandelte gleich mal die Geschichte der Rauschmittel Tirols. „Hippie Trip und Hexenfahrt“ erzählte von der Schnapspest, dem mittelalterlichen Teufelsbündnis mit dem Rausch und sorgte gleichzeitig für eine erstmalige Aufklärung der Gesellschaft über die Wirkung

verschiedenster Substanzen. Drogen und davon Abhängige kamen auch in späteren Ausgaben vor, junge Süchtige erzählten unverblümt von ihren Erfahrungen und dem Einstieg in die Szene. Auch junge Arbeitslose, Obdachlose und straffällig gewordene Jugendliche bekamen Platz und schilderten ihre Lebensrealität in ihren eigenen Worten. Für Tirol ein Novum, nicht die Augen zu verschließen, sondern genau hinzusehen und Probleme nicht zu negieren, sondern in allen Facetten breit darzulegen.

Hauser hatte eine Vision.

Ab Ausgabe vier übernahm die 1941 geborene Germanistin und Kulturjournalistin Krista Hauser die Chefredaktion. Hauser, seit 1967 im Kulturreport der Tageszeitung, leitete Horizont über 57 Ausgaben bis 1981. Sie arbeitete frei von Einflussnahme, obwohl sie direkt dem Herausgeber unterstellt war. Wie stark die Publikation mit der Person Hausers und ihrer Vision eines diskursiven Austauschmediums verbunden war, zeigte sich auch dadurch, dass sie eingestellt wurde, als Hauser nach einem Jahrzehnt Horizont im Jahr 1981 nach Wien zum ORF wechselte.

Einen wichtigen permanenten Fokus richtete Horizont auf die Architektur, Stadt- und Raumplanung. „Architektur ist viel wichtiger als Theater und Konzerte, auch in eine Ausstellung muss man nicht gehen, aber jeder Mensch muss eigentlich in einer Stadt und er muss in einer Wohnung leben“, so Hauser im Interview mit Esther Pirchner anlässlich der Publikation „Widerstand und Wandel – über die Siebziger in Tirol“. Visionen für ein modernes Tirol der Zukunft, mit unterirdischen Autobahnen und autofreien Innenstädten, fanden genauso Platz wie Tourismuskritik, Nachbesprechung zu stilistisch verunglückten Infrastrukturprojekten und Bausünden. Aktive Architekten stellten in Skizzen und Modellen ihre Lösungen zu einem lebenswerten öffentlichen wie privaten Raum zur Schau und diskutierten Lösungsansätze, die teilweise wie Forderungen



3



2

an die Politik formuliert waren. Auch der Austausch und Vergleich Tirols mit Südtirol, Restösterreich, der Schweiz und Deutschland stand stets im Fokus der Kulturblätter. Die Auseinandersetzung mit aktueller Kunst und Kultur, der Auswirkung auf die Gesellschaft und die Vision einer nahen, selbstgestalteten Zukunft durch Kontakt zur Außenwelt war essenziell, um der Aufbruchsstimmung der frühen Siebzigerjahre Taten folgen zu lassen. Sie prägten die folgenden Jahrzehnte und bestimmten unser gesellschaftliches Leben, wie wir es heute kennen.

ALBRECHT DORNAUER

- 1 Das Cover der ersten Ausgabe von Horizont gestaltete Max Weiler.
- 2 Junge Menschen erhielten über zeitgeistige Themen hinaus auf einer eigenen Seite eine Stimme.
- 3 Auch Menschen am Rand der Gesellschaft kamen zu Wort.